



Foto: Andreas Weizel

Instrumentenbau

Suche nach alternativen Materialien **Seite 16**

FAST **500.000** VERKAUFTE EXEMPLARE*

DIE WIRTSCHAFTSZEITUNG FÜR DEN MITTELSTAND

Ausgabe 17 | 10. September 2021 | 73. Jahrgang | www.dhz.net

*Verlagsangabe | Verkaufte Auflage: 499.473 Exemplare (IVW II/2021) | **Preis: 3,10 Euro**

Im Osten und Süden kandidieren besonders viele Handwerker

Bundestagswahl – Nur wenige Bewerber um einen Sitz im Parlament haben beruflichen Bezug zum Handwerk – Die DHZ hat die Kandidatenlisten analysiert

VON ROBERT KRÜGER UND STEFFEN RANGE

Handwerkerinnen und Handwerker sind im Bundestag nicht sonderlich stark vertreten. Gerade einmal sieben Meister sitzen derzeit im Parlament. Dazu gesellen sich noch einige Politikerinnen und Politiker, die eine Lehre im Handwerk absolviert haben. Wie könnte es im nächsten Bundestag aussehen? Die Deutsche Handwerks Zeitung (DHZ) hat die Kandidatenlisten in einem aufwändigen Verfahren ausgewertet – mit dem Ziel, herauszufinden, wie viele Praktiker in der nächsten Legislaturperiode in den Bundestag einziehen könnten.

Dafür hat die Redaktion die Bewerberinnen und Bewerber in den Wahlkreisen sowie die Kandidatenlisten der aussichtsreichsten Parteien für die Bundestagswahl durchgearbeitet, also CDU/CSU, SPD, AfD, FDP, Linke und Grüne berücksichtigt. Wie viele Handwerker finden sich darin? Welchen Gewerken gehören sie an? Welche Parteien sind besonders handwerksfreundlich? In welchen Landstrichen sucht man Meister und Gesellen auf aussichtsreichen Posten vergebens?

Die Abgrenzung war mitunter nicht leicht. Deshalb wird auch gezählt, wer eine Ausbildung in einem verwandten Beruf in der Industrie oder im Dienstleistungssektor gemacht hat. Aufgeführt werden überdies nicht nur aktive Handwerksmeister, sondern auch Frauen und Männer, die in ihrer Jugend eine Ausbildung mit Bezug oder Nähe zum Handwerk absolviert haben, längst aber anderweitig tätig sind, sich also womöglich gar nicht mehr als Handwerker definieren. Aufgelistet sind zudem Personen, die heute zum Beispiel für Verbände tätig sind oder für handwerksnahe Organisationen stehen. Schlussendlich geht es uns um die Frage: Wie viele der Kandidaten wissen wirklich, wie es tatsächlich auf Baustellen, beim Kunden und an

der Werkbank zugeht? Wer hat schon einmal eine Fabrik oder Werkstatt von innen gesehen?

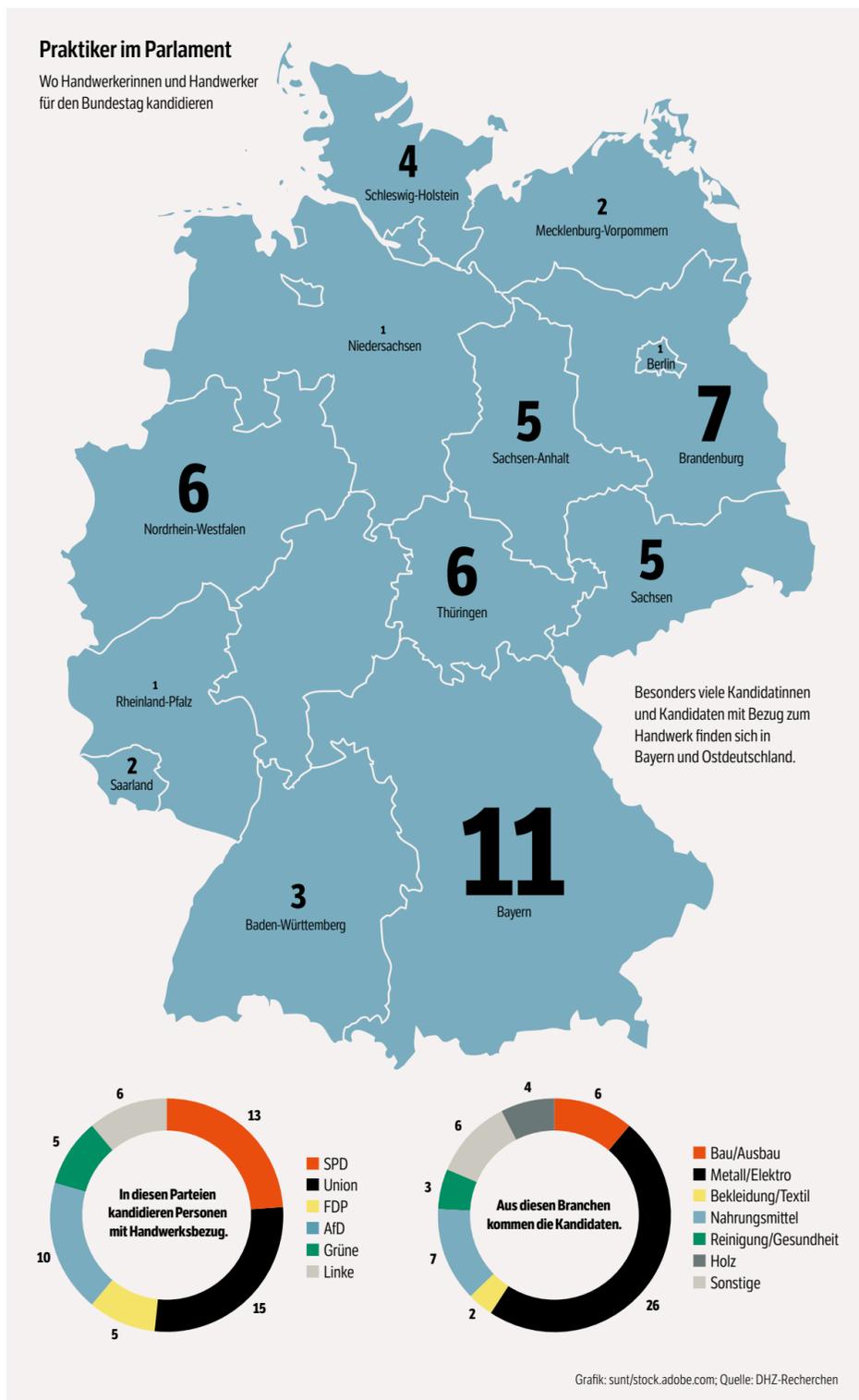
Nicht berücksichtigt wurden kleinere Parteien, die auf Basis aktueller Umfragen an der Fünf-Prozent-Hürde scheitern dürften. Ebenfalls nicht aufgeführt sind in den alten Bundesländern (außer Berlin) überdies die Wahlkreiskandidaten der Linken, der AfD und der FDP, da dort keine Chance auf ein Direktmandat besteht; das Gleiche gilt für die Bewerber der FDP in den ostdeutschen Bundesländern.

Die Auswertung zeigt interessante Tendenzen. Das Handwerk ist in allen politischen Lagern vertreten, auch in den kleineren Parteien. Bezogen auf die Größe der Partei finden sich besonders viele Kandidaten mit Nähe oder Bezug zum Handwerk in der AfD. In absoluten Zahlen stellt die Union die meisten Kandidaten mit Handwerkshintergrund.

Auffällig ist die regionale Verteilung. Besonders in Ostdeutschland sind viele dem Handwerk nahestehende Personen politisch aktiv. Absolut gesehen treten die meisten Politikerinnen und Politiker mit einer Lehre im Handwerk oder einem verwandten Beruf in Bayern an. Im Süden und Osten sind mehr Handwerker unter den Bundestagskandidaten zu finden als im Norden.

Das berufliche Spektrum der Bewerber reicht von Friseuren über Müller und Werkzeugmacher bis zu Schornsteinfegern. Besonders gern gehen offenbar Elektriker, Mechaniker, Metallbauer und Schreiner in die Politik. Verglichen allerdings mit dem Heer der Beamten und Juristen sind Handwerker in der Minderheit – und das wird auch nach der Bundestagswahl am 26. September so bleiben.

Die Liste der Kandidaten finden Sie unter: www.dhz.net/kandidaten



DHZ Ihre persönliche Ausgabe

Wir sind der **Versicherungspartner fürs Handwerk.**

Infos unter www.signal-iduna.de

SIGNAL IDUNA gut zu wissen

SATIRE

Moralisch überlegen

Radfahrer sind nicht gleich Radfahrer. Der Rennradfahrer zum Beispiel setzt sich als geborener Anführer mit 30 Kilometern pro Stunde gern an die Spitze ganzer Autokolonnen. Innerstädtische Hollandradfahrer sind für ihre natürliche Überlegenheit allen sonstigen Beförderungsmitteln gegenüber bekannt. Dem Fußgänger ist er in der Geschwindigkeit überlegen, dem Autofahrer moralisch und dem im ÖPNV gesundheitlich. In jedem Quartett wäre er die Trumpfkarte. Aus diesem Selbstverständnis heraus ist es nur nachvollziehbar, dass viele Radfahrer kleinbürgerliche Verhaltensempfehlungen wie die Straßenverkehrsordnung nicht anerkennen. Sie nehmen lieber das große Ganze in den Blick.

Wir wissen von Radfahrern zu berichten, die verschwitzt oder verregnet bei der Grillparty erscheinen, um zur Freude der Umstehenden von ihrer lebensverändernden Entscheidung zu berichten, künftig nicht nur Rad zu fahren, sondern auch vegetarisch essen zu wollen. Wie viel CO₂ sich damit sparen lässt und wie sehr sich der Radler doch über einen Grillkäse statt eines Steaks gefreut hätte. Aber immerhin darf er ja als Einziger trinken.

Radfahrer sind unermüdliche Kämpfer: fürs Klima, auf der Straße und um unsere Wahrnehmung. So ist es nur konsequent, ein Fahrzeug zu feiern, das schon im Namen verrät, wie belastend der missionarische Eifer auf Dauer sein muss: das Lastenrad. **rk**

Nachhaltige Strategien für Holzmarkt gefordert

Vor dem Hintergrund anhaltender Knappheit von Rohstoffen wie Holz und den damit verbundenen Preisexplosionen dringt das sächsische Handwerk gegenüber der Landespolitik auf strategische Schritte: „Aktuelle Handlungsbedarf sehen wir nicht zuletzt deshalb, weil die Situation in den von Überschwemmungen betroffenen Gebieten in Deutschland zusätzlich zu einem massiven Bedarf an Baurohstoffen führen wird, auf den wir reagieren müssen“, wie der Präsident des Sächsischen Handwerkstages, Jörg

Dittrich, erklärte. Der Sächsische Handwerkstag hat sich daher mit einem Positionspapier „Holz: Nachhaltiger Rohstoff braucht nachhaltige Strategien zur langfristigen Stabilisierung des Marktes“ an die zuständigen Ministerien im Freistaat gewandt. Gefordert wird, Maßnahmen zu entwickeln, die auf eine Stärkung funktionierender regionaler Wirtschaftskreisläufe abzielen. **DHZ**

Mehr Informationen unter www.hwk-chemnitz.de/Interessenvertretung

Heimatgefühle aus Schokolade und Sahne

36 junge Gesellinnen und Gesellen im Konditoreihandwerk haben im Juli ihre praktische Prüfung im Bildungs- und Technologiezentrum der Handwerkskammer Chemnitz abgelegt, unter ihnen 28 aus dem Kammerbezirk Chemnitz und acht aus dem Kammerbezirk Leipzig. Das Thema in diesem Jahr lautete „Heimat“. Insgesamt standen den Prüflingen zwölf Stunden Prüfungszeit zur Verfügung. Prüfungsinhalt: eine Drei-Etagen-Festtagstorte aus Buttercreme – mit

Schaustück darauf sowie eine Konfektmischung aus drei verschiedenen Sorten Pralinen. Ein Teil der Konfektmischung sollte in einer selbst gefertigten Bonbonniere präsentiert werden. Des Weiteren mussten zwei Kleintorten aus Sahne gefertigt werden – eine Torte mit Flächengarnierung und eine mit Stückgarnierung. Zur Prüfung kamen noch sechs Stück sogenanntes Gläserdessert in zwei Sorten hinzu. Eine davon musste Bayerische Creme sein. **DHZ**



Was verbindet man mit Heimat? Farben, Früchte und natürlich einen ganz bestimmten Geschmack. All das durften die angehenden Konditoreigesellinnen und -gesellen in ihre Prüfungsarbeiten einbringen. Foto: Stefanie Weise

ONLINE



Foto: PR_DE - stock.adobe.com

Die Fahrradrends für 2021
Modulierbare Fahrradstationen, leichtgewichtige E-Bikes und Lastenräder für die ganze Familie: Die Neuheiten im Überblick.
Link: www.dhz.net/fahrrad



HANDWERKSKAMMER CHEMNITZ

Alle Höhen und Tiefen gemeistert

Ehrung für Altmeister: Goldene und Diamantene Meisterbriefe feierlich überreicht

Am 10. August erhielten nach 50 Jahren 72 Altmeister ihre „Goldenen Meisterbriefe“ und nach 60 Jahren 39 Altmeister ihre „Diamantenen Meisterbriefe“ von der Handwerkskammer Chemnitz. Nicht alle Ehrenmeister konnten an der Feierstunde in der Stadthalle in Limbach-Oberfrohna teilnehmen. Diese Ehrenmeisterbriefe wurden postalisch verschickt oder persönlich überbracht. So auch die drei „Platin-Meisterbriefe“, die für 70 Jahre Meisterjubiläum in diesem Jahr ausgestellt wurden.

Zwischen Backstube und Friseursalon

Unter den Meistern des Jahrgangs 1971 sind noch 22 in ihrem Beruf aktiv, bei den Meistern des Jahrgangs 1961 immerhin noch 13. Unter ihnen ist auch das Friseurhepaar Manfred und Marietta Henne. Friseurmeisterin Marietta Henne führt seit 1976 bis heute den Friseursalon in Zwickau. Ihr Mann hilft immer noch mit. Beide haben sich in der Meisterschule kennen und lieben gelernt. Auch Bäckermeister Wolfgang Meyer aus Chemnitz steht noch immer in seiner Backstube. Er bekam am 10. August seinen Goldenen Meisterbrief von Kammerpräsident Frank Wagner überreicht.

Unter den Ehrenmeistern sind viele traditionelle Berufe wie Bäcker-, Tischler- oder Kraftfahrzeugmeister, aber auch Meister inzwischen seltener Gewerke wie Damen- und Herrenschneidermeister, eine Porzellanmalermalermeisterin, Rundfunkmechanikermeister, Tapezierer- und Sattlermeister, Müllermeister oder ein Flachglasschleifermeister.

Frank Wagner, Präsident der Handwerkskammer Chemnitz, ist es wichtig, die Altmeister angemessen zu würdigen: „Die Meisterinnen und Meister aus der Zeit zwischen 1950 und 1970 sind in die jahrhundertalte Generationenfolge des Handwerks eingetreten in einer Zeit, in der Partei- und Staatsführung dem freien Unternehmertum und damit auch dem Handwerk Steine in den Weg gelegt haben. Dass Sie damals den Weg gegangen sind, den unzählige Generationen von Handwerkern vor Ihnen beschritten haben, dazu möchten wir Ihnen herzlich gratulieren. Mit Ihrem Dasein als Meister sind Sie vielen jüngeren Handwerkerinnen und Handwerkern ein Vorbild.“

Viele der Meisterjubilare sind nach wie vor täglich in ihrer Werkstatt oder ihrem Geschäft zu finden. So auch Mechanikermeister Wilfried König aus Schönheide. Er sagt: „Ich mache gern noch mit und manchmal muss ich auch Feuerwehr spielen, wenn es brennt!“ Sein Sohn Philipp hat das Unternehmen 2008 von ihm übernommen. Auf die Unterstützung seines Vaters möchte er trotzdem nicht verzichten. Das Geschäft für Zweiradmechaniker und der Verkauf von Fahrrädern hat stark zugenommen und beschert ihm nicht selten schlaflose Nächte.

Für Forschung und Sport

Täglich in der Werkstatt steht auch Tapezierer- und Sattlermeister Wolfgang Dietrich. Und das seit 57 Jahren. Er hat 1961 gleich zwei Meisterabschlüsse gemacht und ist heute der letzte Sattlermeister seiner Zunft, der Spezialanfertigungen für Unternehmen in ganz Deutschland über-



Gut zu tun und schon die nächste Generation im Geschäft: Wilfried König und Sohn Philipp mit dem Diamantenen Meisterbrief. Foto: Sven Gleisberg



Herrenschneidermeister Harald Matthes bekam den Goldenen Meisterbrief und kam mit seiner Gattin zur Feierstunde. Foto: Romy Weisbach



Gratulation durch Vizepräsident Peter Seidel (r.) zum doppelten Diamantenen Meisterbrief. Im April 1961 machte Wolfgang Dietrich seinen Tapeziermeister, im November des Jahres noch den Sattlermeisterabschluss. Foto: Sven Gleisberg

nimmt: Er ist beispielsweise Experte für Ringerpuppen, die die Sportler zu Übungszwecken benötigen und die nicht selten auch mit modernster Sensortechnik ausgestattet werden müssen. „Wenn ich mal nicht mehr bin, weiß ich nicht, wer solche Aufträge noch ausführt“, resümiert Dietrich.

Herrenschneidermeister Harald Matthes aus Neuhausen kann ebenso

wenig von seinem Handwerk lassen. Auch er hat noch eine kleine Änderungsschneiderei im Wohnhaus, kürzt und ändert Kleidung nach Kundenwünschen. Neuanfertigungen macht er heute keine mehr, das lohnt sich nicht, so der 77-Jährige. Vier Tage die Woche hat er für die Stammkundschaft noch geöffnet, meint er. „Und je älter man wird, umso mehr entfällt auch die Pflicht ein biss-

chen“, meint er augenzwinkernd. Überhaupt ist er grundsätzlich mit Blick zurück sehr zufrieden mit seinem Arbeitsleben: „Wir haben alle Höhen und Tiefen gut gemeistert!“

Sie haben selbst bald Meisterjubiläum? Oder kennen jemanden? Melden Sie uns Ihre Meister- und Betriebsjubiläen.

Ansprechpartnerin: Ute Seifert, Tel. 0371/5364-237, u.seifert@hwk-chemnitz.de

Wirtschaftsstrategie besprochen

Chemnitz wirtschaftlich besser und zukunftsfähiger machen

Der Chemnitzer Oberbürgermeister Sven Schulze hat einen Wirtschaftsbeirat berufen. 15 Vertreter von Unternehmen, Verbänden, Wissenschaft und Gewerkschaft sollen den Oberbürgermeister bei grundsätzlichen Fragen der Wirtschaftsentwicklung und -förderung sowie in Standortfragen beraten. Mit im Boot ist für das Handwerk Sören Ruppik, Hauptabteilungsleiter Gewerbeförderung bei der Handwerkskammer Chemnitz. Im Fokus der letzten Sitzung Mitte Juli stand eine Wirtschaftsstrategie, die bis 2030 die Schwerpunkte der Stadtentwicklung festlegen soll. In Workshops erarbeiteten die Beiratsmitglieder erste Visionen, Handlungsfelder und Herangehensweisen.

Ebenfalls ein großes Thema: Die Innenstadtentwicklung, die in den letzten Jahren in vielen Bereichen gut Fahrt aufgenommen hat, in anderen hingegen Rückschläge einstecken musste. Wichtig war den Teilnehmern deshalb, ausgehend

von einer gemeinsamen Vision, Handlungsfelder und Perspektiven für die Stadt zu entwickeln und Synergien zu schaffen, die über die Kulturhauptstadt 2025 hinaus Stabilität schaffen. Am 29. September sollen dann in einem vierten Treffen des Wirtschaftsbeirates in der Handwerkskammer Chemnitz beide Strategien - Wirtschaft und Innenstadt - weiterbearbeitet werden.

Der Wirtschaftsbeirat tagt im Jahr 2021 viermal. Er wird weitere Experten hinzuziehen. Aufgabe des Gremiums ist es, Impulse zu setzen und Vorschläge für grundlegende und strategische Fragestellungen im Kontext des Themas „Wirtschaftsstandort Chemnitz“ zu erarbeiten. Die Koordination und organisatorische Unterstützung des Wirtschaftsbeirates erfolgt über die Stabsstelle „Wirtschaft und Digitalisierung“ direkt aus dem Büro des Oberbürgermeisters.

Ansprechpartner: Sören Ruppik, Tel. 0371/5364-215, s.ruppik@hwk-chemnitz.de

Bauvorhaben im Fokus

Erste Vergabekonferenz der Stadt Chemnitz

Auf Initiative des Wirtschaftsbeirates lädt die Stadt Chemnitz am Donnerstag, 23. September, 10 bis 13 Uhr, in den Großen Saal der Industrie- und Handwerkskammer Chemnitz zur ersten städtischen Vergabekonferenz ein. Damit wird die Stadt Chemnitz die regionalen Unternehmen künftig frühzeitig über bevorstehende und laufende Baumaßnahmen und Vergabevorhaben benachrichtigen. Unternehmen wird die Möglichkeit gegeben, sich zu relevanten Ausschreibungen zu informieren und ggf. entsprechende Ressourcen vorzubereiten.

Amtsleiter und sachkundige Vertreter der Ämter Hochbau- und Gebäudemanagement, Tief-, Verkehrs- und Kanalbau sowie Grünflächen werden über bevorstehende Bauvorhaben berichten und stehen als Ansprechpartner zur Verfügung. Zudem besteht die Möglichkeit, sich mit Vertretern der Zentralen Vergabestelle über die Vergabepaxis auszutauschen.

Oberbürgermeister Sven Schulze: „In den nächsten Jahren gibt es eine Reihe von Vorhaben, die in Chem-

nitz umgesetzt werden. Gern wollen wir das mit einheimischen Firmen tun, und damit einen bedeutenden Beitrag zur Förderung der regionalen Wirtschaft leisten.“

Anmeldung und Corona-Bestimmungen

Die Teilnehmerzahl ist auf 50 Personen im Saal begrenzt. Interessenten können aber auch digital teilnehmen. Den Link erhalten Teilnehmende nach Anmeldung. Am Veranstaltungsort besteht die Pflicht zum Tragen einer medizinischen Mund-Nasen-Bedeckung. Ab einer Inzidenz von 35 müssen die Teilnehmenden einen Geimpf- oder Genesenenstatus bzw. einen negativen Coronatest vorlegen.

Die Anmeldung erfolgt per E-Mail an wirtschaft.digitalisierung@stadt-chemnitz.de. Aufgrund der Pandemiebestimmungen ist nur eine Person je Unternehmen zugelassen. Interessenten können bereits bei der Anmeldung ihre Fragen stellen.

Ansprechpartnerin: Silvia Nestler, Tel. 0371/5364-245, s.nestler@hwk-chemnitz.de

PRÜFUNGEN

Anmeldefrist beachten

In der Zeit vom 1. Dezember 2021 bis 28. Februar 2022 werden die Gesellen- bzw. Abschlussprüfungen Winter 2021/2022 für Auszubildende durchgeführt, deren vertragliche Ausbildungszeit bis zum 30. April 2022 endet. Prüfungsteilnehmerinnen und -teilnehmer müssen sich bis spätestens 30. September 2021 schriftlich bei der Handwerkskammer Chemnitz zur Prüfung anmel-

den. Das entsprechende Anmeldeformular wird über den Ausbildungsbetrieb zugeschiedt. Die Teilnahme an der Gesellen-/Abschlussprüfung ist nur möglich, wenn die Anmeldung fristgerecht erfolgt sowie die Zulassungsbedingungen erfüllt werden.

Kontakt Prüfungswesen: Tel. 0371/5364-186

IMPRESSUM

HANDWERKSKAMMER CHEMNITZ

09116 Chemnitz, Limbacher Str. 195, Tel. 0371/5364-234, m.winkelstroeter@hwk-chemnitz.de Verantwortlich: Hauptgeschäftsführer Markus Winkelströter

Nachfolge: Wer übernimmt einmal?

Betriebsbörse und Beratung führen Parteien zusammen

Eine Unternehmensnachfolge muss rechtzeitig vorbereitet werden. Dann geht auch alles in geordneten Bahnen weiter. Dass es keineswegs so einfach ist, erfährt jeder, der die Nachfolge seines Betriebes sichern will bei den ersten praktischen Schritten. Die meisten übergabewilligen Unternehmer stehen am Anfang vor ein und demselben Problem: der Suche nach einer geeigneten Person zur Weiterführung des Unternehmens. Damit steht oder fällt die weitere Planung. Subjektive, individuelle Fragen, eine stabile Vertrauensbasis und Sicherheit stehen in der ersten Phase der Nachfolgeregelungen absolut im Vordergrund. Erst wenn sich dafür eine Lösung abzeichnet, hat es Sinn, die Sachprobleme in Angriff zu nehmen.

Betriebsbörse bündelt Angebote

Bei der Handwerkskammer Chemnitz wird deshalb eine sogenannte Betriebsbörse geführt. Die Betriebsbörse ist ein kostenfreies Angebot an Handwerksbetriebe, die in den nächsten Jahren die Nachfolge ihres Unternehmens sichern müssen. Eintragen lassen können sich zum einen Interessenten, die einen Betrieb zur Übergabe anbieten möchten. Zum anderen können

Interessenten unter bereits gelisteten Betrieben nach einem passenden Partner recherchieren. Die Angebote und Gesuche werden ständig aktualisiert und auch in die bundesweite Betriebsbörse nexxt-change eingestellt. Die Handwerkskammer Chemnitz hilft zudem bei der Herstellung des Kontaktes zwischen den Interessenten.

Auszug aktuelle Angebote

- Handwerksbetrieb für Sonnenschutz bei Zwickau zu verkaufen A 648/1
- Langjährig tätiger Elektroinstallationsbetrieb aus Sachsen in der Region Chemnitz aus Altersgründen zu verkaufen A 652/1
- Tischlerei im Erzgebirge aus Altersgründen zu verkaufen A 654/1
- SHK-Betrieb im Landkreis Zwickau zu verkaufen oder auch Einstieg als Geschäftsführer möglich A 658/1
- Elektrobetrieb im Erzgebirge zu verkaufen oder zu verpachten A 663/1
- Bäckerei und Konditorei in Mittelsachsen zu verkaufen oder zu verpachten A 664/1

Ansprechpartnerin: Katrin Brenner, Tel. 0375/787056, k.brenner@hwk-chemnitz.de

Interessenvertretung durch Handwerkskammer

Corona-Pandemie, Preise und Lieferengpässe bei Baumaterialien sowie Verkehrsanbindung auf der Agenda

Die Handwerkskammer Chemnitz vertritt die Interessen aller ihrer Mitgliedsbetriebe und macht auf deren Hinweise und Probleme sowohl gegenüber der Landespolitik als auch gegenüber den Verantwortlichen im Bund und in Europa aufmerksam. Aktuelle Themen sind vor allem die Auswirkungen der Corona-Pandemie, Preissteigerungen und Engpässe bei Baumaterialien sowie die Verkehrsanbindung der Region.

Corona-Pandemie: Wie geht es weiter?

Auch nach mehr als anderthalb Jahren der Corona-Pandemie mit vielen Einschränkungen für Unternehmen und Bildungseinrichtungen sind immer noch viele Fragen ungelöst und es gibt immer wieder neue Herausforderungen, die Folgen für Gesellschaft und Wirtschaft haben.

Die Handwerkskammer versucht hierbei, die bisher durch die Betriebe gemachten Erfahrungen in weitere Entscheidungen und Festlegungen mit einfließen zu lassen – durch Stellungnahmen und Anhörungen, öffentliche Statements und Schreiben: allein als Kammer Chemnitz, gemeinsam mit den Kammern in Dresden und zu Leipzig und den drei sächsischen Industrie- und Handelskammern oder weiteren Verbänden der Wirtschaft. Die Resolution, die die Vollversammlung im Juni einstimmig verabschiedet hat, befasst sich mit dem Umgang mit der Corona-Pandemie.

Die Materialpreise steigen, die Regale sind leer

Seit dem Frühjahr verzeichnet das Bau- und Ausbaugewerbe stark steigende Preise bei Baumaterialien wie Holz, Metallen, Dämmstoffen und Kunststoffartikeln. Schreiben an Abgeordnete des Europaparlaments, enge Abstimmungen mit der Landesregierung und vor allem auch die Forcierung eher regionaler Lieferketten sind hierbei der Weg, den die Handwerkskammer einschlägt.

Region braucht den Fernverkehrsanschluss

Seit vielen Jahren kämpft die Region Südwestsachsen für einen Anschluss an das Bahn-Fernverkehrsnetz. Vor allem der Ausbau der Bahnstrecke Chemnitz-Leipzig ist hier von besonderer Bedeutung. Die durchgängige Elektrifizierung ist bereits zugesichert. Für den zweigleisigen Ausbau der kompletten Strecke fehlt allerdings immer noch die Zusage des Freistaats zur anteiligen Finanzierung.

Kammerpräsident Wagner hat daher in einem Schreiben Ministerpräsident Michael Kretschmer um eine schnellstmögliche Klärung innerhalb der Landesregierung gebeten, um zeitnah in Planung und Umsetzung einsteigen zu können.

Ansprechpartner: Robert Gruner, Tel. 0371/5364-231, r.gruner@hwk-chemnitz.de
Internet: www.hwk-chemnitz.de/ueber-uns/interessenvertretung

„Weniger ist manchmal mehr“

Beruf, Heimat und Familie miteinander verbinden können, das ist der Traum von Kfz-Meister Daniel Drechsel. Das eigene Unternehmen macht es möglich

Daniel Drechsel kam mit seiner Frau zurück ins Erzgebirge. Hier gründete er eine Familie. Und hier gründete er jetzt auch sein eigenes Unternehmen. Dem privaten Glück sollte nun auch der berufliche Traum folgen. Denn Daniel Drechsel weiß: „Mein Antrieb ist Zufriedenheit.“ Als Daniel und seine Frau Kirsten vor der Familiengründung standen, entschieden sie sich bewusst, nach über zehn Jahren zurück ins Erzgebirge zu ziehen – ein Glücksmoment für die junge Familie. Zurück in der Region arbeitete Daniel als Angestellter in seinem Beruf als Kfz-Meister. Zwei Kinder kamen in der neuen, alten Heimat zur Welt. Aber nicht nur

„

Ich möchte Dinge schaffen, im Unternehmen und Zuhause.“

Daniel Drechsel
Kfz-Meister

die Familie wuchs, sondern auch der Wunsch zur Selbstständigkeit: „Der Plan, etwas Eigenes auf die Beine zu stellen, reifte in mir schon lange“, so der Familienvater. Nach der Freude, im Erzgebirge wieder eine Heimat gefunden zu haben, fand er hier schließlich auch die Chance, seine berufliche Vision Wirklichkeit werden zu lassen.

Als Fachkraft zurück, als Unternehmer angekommen

Alles wollte für den Schritt ins Unternehmertum durchdacht sein: Die familiäre Situation, das finanzielle Risiko, persönliche Abwägungen, aber auch ein Businessplan musste her. Vor drei Jahren wurde es dann für den Kfz-Meister konkret: „Die Kinder waren alt und ich noch jung



Zufrieden und ein kleines bisschen verrückt – so beschreibt sich Kfz-Meister Daniel Drechsel heute. Foto: Regionalmanagement Erzgebirge

genug, um die Ideen in die Tat umzusetzen“, erzählt Daniel mit einem Schmunzeln. Er insizierte bei der Handwerkskammer, um einen bestehenden Betrieb in der Region zu übernehmen. Daraus ergab sich der Kauf eines insolventen Autohauses mit Werkstatt und Gashandel: „Letztendlich habe ich einen Asset Deal gemacht und die für mich interessanten Unternehmensgüter erworben.“ Aber nicht nur das, auch alle Mitarbeiter, die bleiben wollten, übernahm der Gründer.

Selbst und ständig? Zufrieden und frei!

Aus dem bisherigen Angestellten wurde nun der Chef von Kfz-Service Drechsel. Die bisherige Alltagsstruktur wurde über den Haufen geworfen. „Angestellt sein hat viele Vorteile: geregelte Arbeitszeiten, finanzielle Sicherheiten, fixe Rahmenbedingungen“, weiß Daniel Drechsel. Und dennoch: „Ich gehe zufrieden auf Arbeit,

auch wenn es viel mehr zu tun gibt als vorher.“ Wichtig ist ihm aber eines: „Samstag und Sonntag sollen arbeitsfrei sein – für meine Kollegen, für mich und insbesondere für meine Familie.“ Selbst in Hochphasen ist es sein Ziel, spätestens die Zeit der Gute-Nacht-Geschichten mit den Kindern zu verbringen.

Beruf und Familie zusammenzubringen ist für Daniel Drechsel eine nicht immer ganz einfache Herausforderung, der er sich aber stellt: „Ich habe Ehrgeiz. Ich möchte Dinge schaffen, im Unternehmen und Zuhause. Den vielfältigen Anforderungen gerecht zu werden und etwas zu bewegen, das stellt mich zufrieden.“

Und hier in seiner Heimat fällt es ihm zusammen mit seiner Familie leicht, den richtigen Ausgleich zu finden: „Wir sind in wenigen Minuten im Wald. Dort kann ich auch gern mal eine Stunde auf einer Bank Pause machen, den Ausblick genießen, ein

Bier trinken. Aber auch unser Garten und das Haus bieten mir Freiraum, da komme ich zur Ruhe.“ Kraftquelle ist für den 36-Jährigen auch das Umfeld: „Das ist einfach ein unbezahlbares, soziales Kapital.“

„Als Unternehmer schaffst du Werte, nicht Geld“

Mit Kfz-Service Drechsel GmbH hat sich Daniel seinen Traum erfüllt – und ist gleichzeitig zum Allrounder geworden: Einkauf, Rechnung, Personal, Kundenarbeit und ab und zu selbst schrauben. „Wenn man sich selbstständig macht, muss man auch ein kleines bisschen verrückt sein“, meint Daniel lächelnd. Aber genau darin kann er sich entfalten: „Man muss immer wieder Dinge neu denken, ausprobieren und lernen. Man bleibt nicht stehen. Der Weg, der vor zwei Jahren funktioniert hat, muss in zwei Jahren nicht mehr der Beste sein.“ Flexibel und damit frei zu sein, sind für Daniel Drechsel wesentliche Zufriedenheitsfaktoren. „Als Unternehmer schaffst du Werte, nicht Geld. Für dich selbst, aber auch im Umgang miteinander. Wir sind ein kleines Team von acht Leuten. Wir können individuell agieren und aufeinander eingehen.“

So ist das Entfalten dieser Freiheit – sowohl beruflich als auch privat – ein Teil seiner Zufriedenheit. Dafür soll die Firma „klein und fein“ bleiben. Zwar sucht er Mitarbeiter und Auszubildende, möchte aber – schon aus der eigenen Erfahrung heraus – kein Großbetrieb werden. Wichtig sind ihm Überschaubarkeit, Flexibilität, Individualität und das Familiäre. „Weniger ist manchmal mehr“, sagt er. Und vielleicht ist es genau diese Erkenntnis, die Daniel Drechsel so zufrieden macht.

Die Berater der Handwerkskammer beraten rund um die Unternehmensgründung

Die Form folgt der Energie

Interview mit Ullrich Hintzen, Vorstand der FASA AG, über den sächsischen Innovationspreis

Die FASA AG hat für ihr Konzept zum „Solaren Bauen von Mehrfamilienhäusern“ den Sonderpreis der Handwerkskammer erhalten. Bitte erklären Sie den Lesern kurz, wie dieses Konzept aussieht.

Unser Ziel ist es, große Mehrfamilienhäuser ganzjährig mit Wärme zu versorgen. Dazu entwickelten wir aus Architektur und optimaler Nutzung der Sonne eine Symbiose. Unser Konzept nutzt die Dach- und Fassadenflächen für Kollektoren als Wärme-Kraftwerk. Dies bringt aufgrund der Sonnenbahnen einen maximalen Ertrag im Winter, optimierte Ergebnisse im Sommer und vermeidet in den Wintermonaten Schneeeinlagen.

Das innovative Gesamtkonzept wurde mit der Verleihung des Preises gewürdigt. Was ist aus Ihrer Sicht das Innovative am Konzept? Was machen Sie anders als andere?

„Die Form folgt der Energie“ ist unser Leitspruch. Unsere Intention ist es, alle typischen Komfortmerkmale wie Raumgestaltung, Belichtung etc. zu erfüllen und gleichzeitig mit vertretbarem Kostenaufwand eine hohe solare Versorgung für Heizung und Warmwasser zu ermöglichen. Dies ist uns durch die klare Formensprache des Baukörpers gelungen, welche die gesamte Solarthermieanlage – von den Solarkollektoren auf der Außenseite bis hin zum großen Solarspeicher im Inneren des Hauses – intelligent integriert. Die Entwicklung bringt Design, Technik und vergleichsweise niedrige Kosten bei sehr



Von links: Gerald Lesch, Vorstand FASA AG, Martin Dulig, sächsischer Staatsminister für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr, und Ullrich Hintzen, Vorstand FASA AG, bei der Innovationspreisverleihung am 14. Juli. Foto: futuresaxx

guten solaren Deckungsgraden von etwa 50 Prozent zusammen. Die Mehrkosten für Planung und Realisierung der solaren Konzeption hingegen betragen weniger als 10 Prozent der Gesamtbaukosten. Die Innovation ist daher bereits an der Form ablesbar und wird uns, der FASA AG, als typisches Merkmal zugeordnet.

Die Forderung nach Nachhaltigkeit nimmt in allen Wirtschaftsbereichen zu. Was bedeutet für Sie und Ihr Unternehmen Nachhaltigkeit?

Etwa die Hälfte des in Deutschland benötigten Stroms wird schon durch Photovoltaik, Biomasse, Wind- oder Wasserkraft erzeugt. Im Gegensatz dazu ist die Wärmeversorgung mit alternativen Energien derzeit in Deutschland bei noch nicht einmal 10 Prozent angelangt und damit völlig unterrepräsentiert. Die Versor-

gung von Wohn- und Nutzgebäuden mit regenerativer solarthermischer Energie spielt momentan kaum eine Rolle. Der Ausbau dieser Zukunftstechnologie braucht dringend umfassende Unterstützung. Folglich können wir als Unternehmen unseren Teil dazu beitragen, die weitere Erderwärmung zumindest zu verlangsamen, indem wir den CO₂-Ausstoß vermeiden, die Umwelt dauerhaft lebenswert erhalten und enkelgerecht bauen.

Wie beurteilen Sie die derzeitigen Rahmenbedingungen für solares Bauen. Was ließe sich daran noch optimieren?

Anfang Juli startete die „Bundesförderung für effiziente Gebäude (BEG)“ bei der KfW. Darin sind die Rahmenbedingungen für die Förderung einer nachhaltigen Energieversorgung neu

geregelt. Die Bereiche des solaren Bauens sowie der Solarthermie wurden hier mit aufgenommen, was wir als einen großen, zukunftsweisenden Fortschritt anerkennen und ausdrücklich begrüßen. Allerdings gibt es nach wie vor Förderunterschiede zwischen dem Bauherrn, dem Investor und den Energieunternehmen. In der Konsequenz kommt es zu einer Marktverzerrung, welche die alternativen Energien wiederum benachteiligt. Das ist äußerst bedauerlich und behindert den fairen Wettbewerb im Markt um die beste Zukunftsstrategie.

Gibt es bei Ihnen schon Ideen für die Weiterentwicklung des Konzeptes oder auch komplett neue Visionen?

Technisch und gestalterisch sind wir sicher ein Vorreiter für solares Bauen in Deutschland. Aber noch ist dieser Bereich relativ unbekannt. Daher legen wir den Fokus auf eine intensivere Markterschließung, zum Beispiel auch für öffentliche Bauherren und Projekte. Warum sollte man nicht auch Schulen, Kindergärten, Verwaltungsgebäude, Hotels, Industrie- und Gewerbebauten nach dem Konzept des solaren Bauens errichten?

Darüber hinaus haben wir eine Vielzahl neuer Ideen in der Schublade. Eines liegt uns dabei aber besonders am Herzen: Nicht nur Neubauten heute schon so zu bauen, dass sie die Klimaziele 2050 erfüllen, sondern auch bestehende Gebäude so solar zu ertüchtigen, dass sie eine nachhaltige Bestandsberechtigung besitzen.



Meisterkurs für Maurer und Betonbauer

Nächste Kurse starten noch im Dezember, Finanzierung attraktiv wie nie

Bauten sollen viele Jahrzehnte genutzt werden oder gar Jahrhunderte überdauern. Für den Maurer- und Betonbauermeister bedeutet das eine große fachliche und betriebswirtschaftliche Verantwortung. Im Meisterlehrgang wird das notwendige fachtheoretische und fachpraktische Wissen vermittelt.

Zielgruppe für den Meisterkurs sind Gesellen und Fachkräfte des Maurer- und Betonbauerhandwerks. In der Fachpraxis (Teil I) sind Bauzeichnen, Entwurf und Planvorlage, das Erstellen von Bau- oder Bauhilfskonstruktionen und Mängelüberprüfung dran. Die Fachtheorie (Teil II) besteht aus Baustatik und Festigkeitslehre, Baustoffe und Bauphysik, Verdingungswesen und Baurecht, Baubetrieb, Vermessung, Arbeitsschutz, Kalkulation und Praxis für PC-Ausschreibungen.

Der Maschinenbauingenieur und Maurer- und Betonbauermeister Alexander Lasch vermittelt Baustatik und Festigkeitslehre. Ein Wis-

sensgebiet, das dem 38-Jährigen als gelernter Maschinenbauingenieur liegt: „Aus dem Studium nehme ich die Grundlagen der Statik rein – inzwischen arbeite ich auch ganz praktisch in der Firma meiner Eltern mit. Außerdem bin ich jemand, der anderen gern etwas erklärt.“ Sein Fachgebiet umfasst mehr als 80 Stunden. Für Ende des Jahres sind Meisterkurse in Voll- und Teilzeit geplant. Der Vollzeitkurs startet am 1. Dezember 2021 und geht bis 31. Mai 2022. Der Teilzeitkurs beginnt am 3. Dezember 2021 und endet am 27. Mai 2023.

Die Finanzierung von Meisterkursen ist derzeit so attraktiv wie nie. Auch ein Vollzuschuss zum Unterhalt ist möglich. Hier lohnt sich eine individuelle Beratung!

Ansprechpartner Kurse: Mike Bernhardt, Tel. 0371/5364-170, m.bernhardt@hwk-chemnitz.de; **Ansprechpartnerin Förderung:** Birgit Schönherr-Hahn, Tel. 0371/5364-150, b.schoenherr@hwk-chemnitz.de



Den Umgang mit Zeichensoftware wie AutoCAD hat Meisterschüler Steve Rothe sich bereits im Juni angeeignet.

Foto: Romy Weisbach

Vom Schneidwerkzeug- bis zum Maschinenbau

Was sich nach filigranen Arbeiten anhört, kann durchaus bis zur Pneumatik für große Maschinen reichen: Feinwerkmechaniker sind Allrounder

Wer als Feinwerkmechaniker seinen Meister macht, der möchte zumeist Fach- und Führungsaufgaben übernehmen. Dabei verbinden Feinwerkmechaniker sehr handwerklich geprägte Tätigkeiten mit modernster CNC-Technologie. Angepasst an das breite Spektrum von Aufgaben ist auch entsprechend der Meisterlehrgang aufgebaut: Fachtheorie und Fachpraxis greifen ineinander, um größtmögliche Fachbereichsabdeckung zu garantieren. Dass deshalb neben Werkstattübungen in neuen Technologien auch viel Theorie auf dem Plan steht, musste Meisterschüler Steve Rothe aus Oederan feststel-

len; „Ich habe mich für den Meister entschieden, um möglichst viele neue praktische Erfahrungen zu sammeln. Qualitätsmanagement, Konstruktion und das Modellieren von Werkzeugteilen, die neue CNC-Technik und Drehmaschinen mit Doppelfutter – in diesen Bereichen war es bisher toll dazuzulernen.“

Maschinenbauingenieur Stefan Rudolph ist einer der Dozenten im Meisterkurs. Er vermittelt erst den theoretischen Part zu Steuerungstechnik wie Hydraulik und Pneumatik und elektrischer Schaltung, ehe dann die Umsetzung in einer Art Praktikum erfolgt. „Es ist sehr wichtig, erst Berechnungen anzustellen,

um dann anschließend Abläufe über speicherprogrammierbare Steuerung laufen lassen zu können. Erst das ermöglicht uns größtmögliche Präzision – von der Herstellung von filigranen Schneidwerkzeugen bis zur Pneumatik und Hydraulik von großen Maschinen.“

Wer mehr zu den Inhalten der Meisterausbildung wissen möchte, kann sich gern im Fachbereich bei Jana Klässig informieren. Der nächste Kurs für angehende Feinwerkmechaniker-Meister startet am 25. November 2021 in Teilzeit in Chemnitz.

Ansprechpartnerin: Jana Klässig, Tel. 0371/5364-188, j.klaessig@hwk-chemnitz.de



Im Arbeitsumfeld kommen dann Theorie und Praxis zusammen.

Foto: Aktion Modernes Handwerk

IMPRESSUM

Verantwortlich: Hauptgeschäftsführer Markus Winkelströter, Limbacher Str. 195, 09116 Chemnitz, Tel. 0371/5364-234, E-Mail: m.winkelstroeter@hwk-chemnitz.de

DEIN BESTES PROJEKT. DU.

MEISTERKURSE

Gepr. Fachmann für kaufm. Betriebsführung (HwO)/ Ausbildung der Ausbilder

(befreit nach § 46 Abs. 1 HwO vom Teil III und IV der Meisterprüfung)
10.01.2022 – 25.03.2022, Vollzeit in Chemnitz
25.04.2022 – 15.07.2022, Vollzeit in Chemnitz
29.08.2022 – 31.05.2023, Teilzeit (Mo – Mi) in Chemnitz
02.09.2022 – 27.05.2023, Teilzeit in Freiberg
03.09.2022 – 10.06.2023, Teilzeit in Chemnitz
05.09.2022 – 24.11.2022, Vollzeit in Chemnitz
05.09.2022 – 25.11.2022, Vollzeit in Plauen
06.09.2022 – 05.07.2023, Teilzeit (Di/Mi) in Plauen

FACHTHEORIE UND -PRAXIS (TEILE I/II) FÜR

Drechsler und Holzspielzeugmacher
14.02.2022 – 30.07.2022, Blockunterricht in Seiffen

Fahrzeugaackierer
15.10.2021 – 30.06.2023, Teilzeit in Chemnitz

Feinwerkmechaniker
25.11.2022 – 16.12.2023, Teilzeit in Chemnitz

Glaser
04.11.2022 – 23.03.2024, Teilzeit in Chemnitz

Konditor
13.06.2022 – 03.02.2023, Teilzeit in Chemnitz

Landmaschinenmechaniker
10.10.2022 – 24.03.2023, Vollzeit in Plauen

Maler und Lackierer
15.10.2021 – 30.06.2023, Teilzeit in Chemnitz

Maurer und Betonbauer
01.12.2021 – 31.05.2022, Vollzeit in Chemnitz
03.12.2021 – 27.05.2023, Teilzeit in Chemnitz

Metallbauer
02.09.2022 – 08.07.2023, Teilzeit in Chemnitz

Musikinstrumentenbauer
09.03.2022 – 25.02.2023, Teilzeit in Markneukirchen

Straßenbauer
04.11.2022 – 08.03.2024, Teilzeit in Zwickau

FORTBILDUNGSLEHRGÄNGE

UNTERNEHMENSFÜHRUNG UND BETRIEBSWIRTSCHAFT

Geprüfter Betriebswirt (HwO)
21.02.2022 – 22.07.2022, Vollzeit in Chemnitz
23.02.2022 – 28.09.2023, Teilzeit (Mi/Do) in Chemnitz
08.04.2022 – 29.08.2023, Präsenz-Online-Kombination (Fr/Sa) in Chemnitz

Geprüfter Kaufmännischer Fachwirt (HwO)
07.01. – 17.12.2022, Teilzeit in Chemnitz

VOB/A – Elektronische Angebotsstellung und Angebotsabgabe
07.10.2021, Vollzeit in Chemnitz

SCHWEIßTECHNIK

Internationaler Schweißfachmann (IWS)
08.10.2021 – 17.06.2022, Teilzeit in Chemnitz

Schweißtechnik modular – förderfähig durch Agentur für Arbeit und Jobcenter
laufender Einstieg möglich, Vollzeit in Chemnitz und in Plauen

DVGW GW 330 – Schweißen Grundkurs und Verlängerungsprüfung
laufender Einstieg möglich, Vollzeit in Chemnitz

SOFTWAREGESTÜTZTE KONSTRUKTION

Konstruieren mit AutoCAD 3D
04.10. – 06.10.2021, Vollzeit Chemnitz

CAD Konstruktionskurs für Tischler 2D und 3D
19.10. – 30.11.2021, Teilzeit (Di/Do) in Chemnitz

Konstruieren mit BricsCAD
25.10. – 18.11.2021, Vollzeit in Chemnitz

TENADO METALL – 3D CAD-Software speziell für das Metallhandwerk
01.11. – 04.11.2021, Vollzeit in Chemnitz

ONLINE-SEMINARE

Informationsveranstaltung zum Kurs „Geprüfter Kaufmännischer Fachwirt (HwO)“
14.09.2021, online

Informationsveranstaltung zum Kurs „Geprüfter Betriebswirt (HwO)“
21.09.2021, online

Mitarbeitergespräche führen
04.10.2021, online

Unternehmensnachfolge – Was ist zu beachten?
07.10. – 14.10.2021, Teilzeit (Do)

Projektmanagement
11.10.2021, online



AUFSTIEGSFORTBILDUNG Zimmerer
01.12.2021 – 30.06.2022, Vollzeit in Chemnitz

18.09.2021, 10 – 15 UHR
WEITERBILDUNGSTAG
HANDWERK

HANDWERKSKAMMER CHEMNITZ

DAS HANDEWERK
 DIE WIRTSCHAFTSMACHT VON NEBENAN.

ANSPRECHPARTNERIN: Silke Schneider | Telefon: 0371 5364-160 | E-Mail: s.schneider@hwk-chemnitz.de

Meisterlehrgänge und Aufstiegsfortbildungen sind nach dem Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz (AFBG – „Aufstiegs-BAföG“) förderfähig. Die Hauptabteilung Bildung der Handwerkskammer Chemnitz ist zertifiziert nach DIN EN ISO 9001:2015.

Foto: Sebastian Pau/HWK